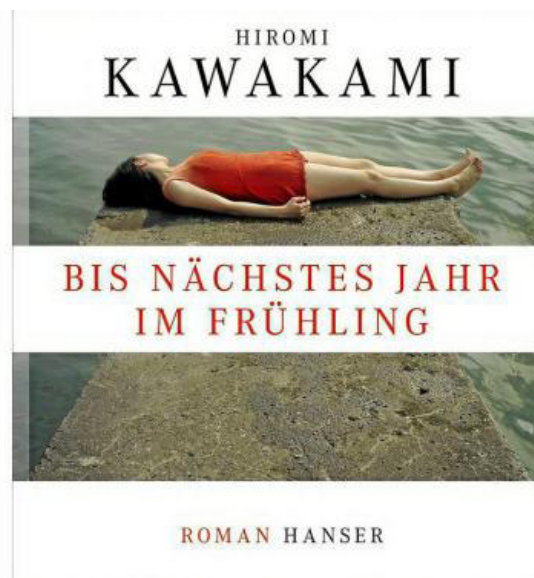


ulm university universität
uulm

Klinische Psychologie II - „Das Psychotherapeutische Erstinterview“
Dozent: Horst Kächele
WS 2013/14

Charakterisierung von „Noyuri Kusaka“
aus
„Bis nächstes Jahr im Frühling“
von Hiromi Kawakami



Autorin: Hellen Apel
Matrikelnummer: 779591
E- Mail: hellen.apel@uni-ulm.de
Bachelor Psychologie, 5. Semester
Ulm, den 03. 02. 2014

Gliederung

1	Vorstellung der Person und des Buches.....	S. 3
2	Charakterisierung von Noyuri Kusaka.....	S. 3
2.1	Äußere und innere Merkmale der Person.....	S. 3
2.2	Beziehung der Person zu ihrem Ehemann.....	S. 4
2.3	Entwicklung der Person im Laufe der Geschichte.....	S. 5
3	Fazit.....	S. 6

1 Vorstellung der Person und des Buches

In dem Roman „Bis nächstes Jahr im Frühling“ von Hiromi Kawakami geht es um eine Frau namens Noyuri Kusaka. Sie ist 33 Jahre alt, Hausfrau und lebt in einem Stadtteil von Tokio. Seit sieben Jahren ist sie mit Takuya Kusaka, einem Systemingenieur, verheiratet. Durch einen anonymen Anruf erfährt Noyuri, dass Takuya eine Geliebte haben soll. An dieser wichtigen Stelle im Leben dieser Frau beginnt das Buch und beschreibt zwei Jahre, in denen Noyuri aus einer Starre erwacht und langsam beginnt ihr Leben selbst in die Hände zu nehmen. Ich habe mich entschieden Noyuri Kusaka zu charakterisieren, da es sehr interessant war, die Entwicklung von Noyuri zu beobachten. Zuerst leidet sie sehr stark unter der Entscheidungslast und ist wie verloren. Während ihres Entscheidungsprozesses entwickelt sie sich allerdings von einer ängstlichen Hausfrau in eine selbstständige und selbstbewusste Frau, die ihre Ängste überwindet. Auf Noyuri Kusaka soll im Folgenden weiter eingegangen und ihre Person näher charakterisiert werden.

2 Charakterisierung Noyuri Kusaka

2.1 äußere und innere Merkmale der Person

Noyuri Kusaka ist eine sehr schüchterne und zurückhaltende Person, der es sehr schwer fällt, anderen Menschen ihre Gefühle und Gedanken mitzuteilen. Sie hat viele Ängste z.B. vor großen Menschenmengen und lässt sich sehr leicht verunsichern. Oft fühlt sich selbst wie eine Erstklässlerin (S.29, S.33). Sie hat ein hübsches Gesicht und lange Haare. Ihr Körperbau ist sehr schlank, sie ist klein und hat eine zierliche Figur. Eine ihrer Freundinnen sagt sogar, sie habe „eine Figur wie ein junges Mädchen“ (S. 100). Auch von ihrem Onkel wird sie auf provokante Art und Weise auf ihre kleinen Brüste angesprochen: „Du hast kleine, Yuri, oder? Also ob du sie schon gesehen hättest! Ich kanns mir vorstellen“ (S.26). Über ihre Kleidung wird nicht viel mitgeteilt, nur, dass sie sehr gerne ein eierfarbenes Kleid trägt, welches Takuya allerdings als altmodisches Hausfrauenkleid bezeichnet (S.13).

Noyuri hat kaum Hobbys oder Leidenschaften, aber sie liebt es schon ihr Leben lang, beim Zug fahren die Landschaft durch ein Fenster zu betrachten (S.74). Sie ist eine sehr ruhige Person, die nur selten ihre Bedürfnisse äußert und meist sehr schnell nachgibt, sobald sie auf Widerstand stößt: „Normalerweise wäre sie auch aufgestanden und sofort zur Tür gegangen, (...)“ (S. 73). Oft fühlt sie sich unsicher und unfähig: „Wie eine Erstklässlerin in Begleitung ihres Vaters, dachte sie“ (S. 29). Die meiste Zeit überlässt sie die Führung einer anderen Person und fügt sich dem Willen der Anderen,

beispielsweise fragt sie erst ihren Mann ob es ihm recht ist, wenn sie mit ihrer Arbeitskollegin zum Essen geht (S. 33). Sie selbst kommt sich mit ihren 33 Jahren „weltfremd und naiv“ vor, als habe sie „keine richtigen Sorgen“ und „nie etwas zu Ende gebracht“ (S. 42). Es fällt ihr sehr schwer, selbstständig zu sein und für sich einzustehen. Immer wieder greift die Autorin auf, dass Noyuri sich klein und kindlich fühlt, insbesondere auch im Umgang mit ihrem Ehemann, wenn es um Gefühle geht (S. 62, S.121). Meist schweigt sie nur und unterdrückt ihre Gefühle und erst mit einiger Verzögerung wird sie sich derer wirklich bewusst: „Seit sie von Takuyas Affäre erfahren hatte, waren 5 Monate vergangen. Doch heute vermochte Noyuri sich zum ersten Mal zu ihrer Traurigkeit zu bekennen“ (S.39).

2.2 Beziehung der Person zu ihrem Ehemann

Der Lebensmittelpunkt von Noyuri ist ihr Ehemann Takuya und der Haushalt. Sie hat drei Jahre als Sekretärin gearbeitet, aber nach der Heirat entschied sie sich ihren Beruf aufzugeben. Ihr Verhältnis zur Ehe ist daher eher konservativ. So erhält sie beispielsweise von ihrem Mann nur ein Taschengeld, welches sie für Essenseinkäufe etc. nutzen kann (S. 33). Auch Sex spielt in ihrer Beziehung, zumindest für Noyuri, keine große Rolle: „Noyuri erinnerte sich, dass Makoto einmal gesagt hatte, am Anfang könne man nicht genug davon bekommen und würde es << immerzu treiben wie wild >>. Aber von << treiben wie wild >> konnte bei Takuya nicht die Rede sein. Obwohl Noyuri nicht das Gefühl hatte, dass ihr etwas fehlte“ (S. 61). Auf ihre Arbeitskollegin wirkt sie sogar, als habe sie Angst vor Männern und tue es nicht gern (S.179).

Als Noyuri durch einen anonymen Anruf von der Geliebten ihres Mannes erfährt, erzählt sie Takuya zwar von dem Anruf, fragt ihn aber nicht direkt, ob er eine Affäre hat (S. 9). Auch antwortet sie nicht, als er sie nach der Scheidung fragt (S. 9). Sie lebt ihr Leben weiter wie bisher, nennt Takuya bei seinem Kosenamen „Taku“ (S. 47) und schläft mit ihm im Ehebett (S. 33). Hier wird Noyuri`s Angst vor einer Entscheidung und ihre innere Zerrissenheit deutlich. Immer wieder fragt sie ihren Onkel, ob sie sich scheiden lassen soll, und hofft dass er die Entscheidung für sie trifft (S. 14). Sie möchte keine vollendeten Tatsachen schaffen, wünscht sich aber gleichzeitig, sie könne endlich eine Entscheidung treffen.

Die meiste Zeit über schweigen Noyuri und Takuya, vor allem Noyuri spricht die Probleme nicht offen an. Ihre Angst ihn zu verlieren ist zu groß: „Im Grunde ihres Herzens wusste sie, dass sie mit Taku reden musste. Bei dem Gedanken wurde ihr das Herz schwer und schmerzte“ (S. 48). Immer wieder muss Noyuri auch an ihre Kindheit

zurückdenken, als ihre Mutter von ihrem Vater betrogen wurde und er für ein halbes Jahr verschwindet. Sie überträgt ihre Gefühle von damals auf ihre Ehe. Aus Angst sie könne Takuya verlieren, wie ihren Vater, klammert sie sich an ihrem Alltag fest und beharrt darauf mit ihm zusammen zu bleiben: „Immer wieder hatte sie Takuya gesagt, dass sie sich nicht von ihm trennen wolle. Stur wie ein Esel“ (S. 85). Sie weiß, dass sie es ansprechen und eine Entscheidung treffen muss, fühlt sich dabei aber vollkommen hilflos und weiß nicht, was sie tun soll, genauso wie in ihrer Kindheit (S.121). Ihr psychischer Stress manifestiert sich auch auf körperlicher Ebene. Sie leidet unter Schlaflosigkeit (S. 32) und hat starke Nackenschmerzen (S. 73). Trotzdem wachsen in ihr die Zweifel, warum sie Takuya geheiratet hat (S. 77) und sie gesteht sich diese Zweifel auch ein: „In Wirklichkeit hatte Noyuri das << unaufregende Verhältnis >> zwischen sich und Takuya mitunter als sehr ungenügend empfunden“ (S. 76). Schlussendlich wird sich Noyuri doch bewusst, dass sie nicht weiter an ihrer Vorstellung von Takuya festhalten kann und dass dieser „Taku“, den sie in ihrer Fantasie geschaffen hat, nicht dem wahren Takuya entspricht: „Beim Klang des Namens << Takuya >> veränderten sich die Umrisse des Mannes, der eigentlich Taku sein sollte“ (S. 123).

2.3 Entwicklung der Person im Laufe der Geschichte

Zu Beginn des Buches wirkt Noyuri sehr verloren. Sie weiß nicht, wie sie mit der Affäre ihres Mannes umgehen soll, ob sie sich trennen soll oder nicht. Doch die Affäre veranlasst sie nicht nur über ihre Ehe zu reflektieren, sondern auch über sich selbst. Als sie mit ihrem Onkel Makoto ein Thermalbad besucht, liest sie den Satz „Wenn du stirbst, ist Schluss“ (S.19). Immer wieder dringt ihr dieser Satz ins Bewusstsein und sie beginnt darüber nachzudenken, was sie selbst vom Leben hat (S. 91). Ihr wird klar, dass ihr Leben von Ängsten dominiert wird und dass sie selbst kaum lebt: „Ihr jetziges Leben verstrich als eine einzige Kette von Wiederholungen“ (S. 90). Verdeutlicht wird Noyuri`s Sinnlosigkeit im Leben auch durch ihr Vergnügen, Landschaften durch das Zugfenster zu betrachten (S.74). Sie sieht das Leben an sich vorbeiziehen, ohne selbst wirklich zu leben. Immer mehr wird es ihr bewusst, dass sie dieses Leben nicht weiterführen möchte und beginnt sich zu verändern. Sie zeigt mehr Durchsetzungsfähigkeit, vor allem ihrem Mann gegenüber (S. 85, S. 89). Auch wagt sie es endlich ehrlich über die Beziehung zu reflektieren (S. 77) und beginnt, sich ihre momentanen Gefühle bewusst zu machen, was ihr bisher immer sehr schwer gefallen ist: „Ja, ich bin neidisch, gestand sie sich ein. Aber es ist gut, dass ich es zugeben

kann“ (S. 185). Je deutlicher sie ihre Gefühle spürt, desto stärker reift in ihr auch die Erkenntnis: „In dieser Nacht wachte Noyuri zweimal auf. Das erste Mal, um auf die Toilette zu gehen, das zweite Mal war ihr Kopf plötzlich so frisch und klar, als hätte sie aus einer Ohnmacht das Bewusstsein zurückerlangt“ (S. 105). Sie merkt wie sehr Takuya für sie an Bedeutung verliert, nachdem sie aus der gemeinsamen Wohnung auszieht: „Sie dachte gar nicht mehr an ihn. Eigentlich war er früher für sie immer präsent gewesen, auch wenn er nicht da war, doch auf einmal konnte sie völlig vergessen, dass er hier war“ (S.198). Durch diesen Schritt merkt sie auch, wie schön es ist, selbstständig und selbstbestimmt zu sein: „Macht Spaß, alleine zu leben, dachte Noyuri“ (S. 175) und weiß nun, dass sie sich von Takuya trennen muss (S. 216).

3 Fazit

Das Buch von Hiromi Kawakami macht auf beeindruckende Art und Weise deutlich, wie sehr sich Personen durch Konfrontation mit verschiedenen Herausforderungen und Lebenssituationen weiterentwickeln, und über sich hinauswachsen können. Die unglaubliche Wandlung von Noyuri im Laufe der Handlung zeigt auf, dass auch ängstliche und fremdbestimmte Menschen ihre Ängste überwinden können, indem sie sich mit ihren Problemen auseinander setzen. Außerdem wird dem Leser bewusst, wie stark unser Leben von schwierigen oder auch schönen Ereignissen und Erlebnissen beeinflusst wird. Hiromi Kawakami arbeitet hierbei sehr gut die inneren Prozesse der Hauptfigur heraus, z.B. als Noyuri immer wieder der Satz „Wenn du stirbst ist Schluss“ ins Bewusstsein tritt und in ihr, Schritt für Schritt, die Probleme ihres Lebens deutlich werden. Mit der Zeit werden ihre Erkenntnisse über sich selbst immer klarer und schlussendlich schafft es Noyuri aus ihrem eigenen Schatten zu treten. Stellenweise sind das Buch und die Beschreibungen von Noyuri`s „Innenleben“ etwas schleppend und ihre Unentschlossenheit treibt den Leser an den Rand der Verzweiflung. Am Schluss wird jedoch klar, wie sehr sich die Hauptdarstellerin tatsächlich verändert hat. Aus einer ängstlichen „Erstklässlerin“ ist eine selbstständige und selbstbestimmte Frau geworden.